

8 früher habt auch ihr in Dunkelheit gelebt; aber heute ist das anders: Weil ihr mit dem Herrn verbunden seid, seid ihr im Licht. Darum lebt nun auch wie Menschen, die zum Licht gehören! 9 Ein solches Leben führt zu aufrichtiger Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit. 10 Prüft in allem, was ihr tut, ob es Gott gefällt. 11 Lasst euch auf keine finsternen Machenschaften ein, die keine gute Frucht hervorbringen, im Gegenteil: Helft, sie aufzudecken. 12 Denn was manche im Verborgenen treiben, ist so abscheulich, dass man nicht einmal davon reden soll. 13 Doch wenn durch euch das Licht Gottes auf diese Dinge fällt, werden sie erst richtig sichtbar. 14 Was Gott ans Licht bringt, wird hell. Deshalb heißt es auch: »Erwache aus deinem Schlaf! Erhebe dich von den Toten! Und Christus wird dein Licht sein.

Seid Ihr Christen?

In der Apostelgeschichte 11,26 wir gesagt: „In Antiochia wurden die Jünger zum ersten Mal »Christen« genannt.“

In Antiochia wurden zum ersten Mal Christen erwähnt. Für die Menschen zu dieser Zeit waren Christen eine neue Bezeichnung. Wer waren also die Christen in ihren Augen? Als das Wort Christ zum ersten Mal genannt wurde, Wie sah er für diejenigen aus, die zu dieser Zeit dort waren, als das Wort Christ zum ersten Mal genannt wurde?

Apostelgeschichte 11,19-24:

„Fast alle Gläubigen waren wegen der beginnenden Verfolgung nach dem Tod von Stephanus aus Jerusalem geflohen und hatten sich über Judäa und Samarien zerstreut. Manche kamen sogar bis nach Phönizien, Zypern und Antiochia. Sie erzählten aber nur den Juden von Jesus. Lediglich ein paar von ihnen – Männer aus Zypern und Kyrene, die jetzt in Antiochia lebten – verkündeten auch den Nichtjuden die rettende Botschaft von Jesus, dem Herrn. Der Herr wirkte mächtig durch sie, und so wandten sich ihm viele Menschen zu und glaubten an ihn. Als die Gemeinde in Jerusalem davon erfuhr, schickte sie Barnabas nach Antiochia. Der kam in die Stadt und erkannte voller Freude, was Gott in seiner Gnade getan hatte. Barnabas ermutigte die Gläubigen, fest und entschlossen in ihrem Glauben an den Herrn zu bleiben. Er war ein vorbildlicher Mann, erfüllt vom Heiligen Geist und stark im Glauben. So begannen damals viele Menschen Jesus, dem Herrn, zu vertrauen.“

Während des Märtyrertodes von Stephanus predigten die zerstreuten Menschen den Juden das Wort, predigten den Griechen den Herrn Jesus, freuten sich, als sie Gottes Gnade sahen, und waren gut und mit dem Heiligen Geist und Glauben erfüllt.

Und sie waren es, die in den Gemeinden lehrten. Diese Leute wurden zuerst von denen in Antiochia Christen genannt.

In diesem Sinne begann ich zu fragen: „Seid Ihr Christen?“

Nach Antiochia gab es viele Menschen, die vor heute vor uns Christen genannt wurden. Wir nennen sie Missionare, die in Korea das Evangelium gepredigt haben. Welche Missionare kennt Ihr?

Wenn Ihr nach Yanghwajin, Mapo-gu, Seoul geht, findet Ihr das „Foreign Missionary Cemetery“.

Wart Ihr schon einmal dort? An diesem Ort sind 145 ausländische Missionare und ihre Familien begraben, die während der japanischen Besetzung unserer Nation ihr Leben durch das Wort der Erlösung gewidmet haben. Der erste Märtyrer war Robert Germaine Thomas, der Dolmetscher von General Sherman, eines amerikanischen Handelsschiffes, am 9. August 1866. Als „General Sherman“ am Ufer des Daedong-Flusses als Sünder verbrannt wurde, wurde der Missionar Thomas, der mit der Bibel erschien, enthauptet. Er war siebenundzwanzig Jahre alt.

Ende März dieses Jahres ging unsere Jugend nach Wales für ein Seminar, und sie besuchten die Kirche von Hanover, wohin der Missionar Thomas entsandt wurde. Das Buch über Gützlaffs Reise des Missionars Gützlaff gab Thomas den Traum, Missionar zu werden.

Gützlaff war der erste Missionar, der als Arztmissionar aus Deutschland nach Chosun ging. Nach dem Martyrium des Missionars Thomas arbeitete Allen, ein medizinischer Missionar, der 1884 in Chosun eintrat, als Arzt und Professor in Kwang Hye-won.

Der Missionar Underwood, der von der Northern Presbyterian Church in den Vereinigten Staaten gesandt wurde, kam am 5. April 1885 mit Missionar Appenzeller in Incheon an. Im Jahr 1886 gründete er eine Schule für Waisen, die später zur Chosen Christian College wurde und sich schließlich zur Yonsei-Universität entwickelte. Im Jahr 1900 gründete er die Christliche Jugendorganisation (YMCA), wie wir sie kennen, und widmete sich der sozialen Jugendbewegung.

Was sehen wir in den Christen der frühen Kirche wie Paulus und Barnabas, und in Missionaren wie Thomas, Allen und Underwood?

Ich sehe in ihnen das Licht des Lebens, das Licht Christi und das Licht des Evangeliums. Sie verließen Jerusalem und zogen nach Antiochia, weiter in das Gefängnis von Philippi, nach Asien und Rom. Und schließlich sogar nach Korea, das von Armut und Götzendienst verdunkelt war. Es war das Licht des Lebens in ihnen, das Licht Christi, das Licht des Evangeliums, das sie antrieb.

Was sagt der heutige Bibeltext über uns?

In Vers 8 heißt es: „Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn.“

Er sagt uns, dass wir früher Finsternis waren, jetzt aber Licht geworden sind.

Es wird auch anders formuliert. In 2. Korinther 5,17 steht:

„Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“

In Christus sind wir „eine neue Kreatur“, „etwas Neues“ geworden.

Unser Status hat sich verändert. Aber wann und wo begann diese Veränderung?

Grundlegend erklärt die Schrift: „Denn in ihm hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten in der Liebe; er hat uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens“ (Epheser 1,4-5, LUT), also schon vor der Schöpfung. Wenn wir auf den „Rettungsplan Gottes“ aus der Bible Training School blicken, die derzeit stattfindet, können wir das Rote Meer als Maßstab nehmen.

Wenn wir noch einen Schritt tiefer gehen, ist das Passah der Maßstab. Eigentlich hätten alle sterben müssen, aber Gott ließ sie durch das Passah hindurchgehen und schenkte ihnen Leben. Vor dem Roten Meer war Israel in Knechtschaft. Die Ägypter nannten die Israeliten Sklaven, und auch Israel sah sich selbst als Sklaven.

Doch als sie das Rote Meer überquerten, wurden sie wahrhaftig freie Menschen. Das Rote Meer markierte den Wendepunkt ihres Statuswechsels. Ebenso könnte der Jordan ein solcher Wendepunkt sein. Vor dem Jordan lebten sie als Fremdlinge, ohne eigenen Besitz.

Doch nachdem sie den Jordan überquert hatten, betraten sie das verheißene Land, ein Land, das von Milch und Honig floss, das ihnen als Erbe gegeben wurde, sodass sie Erben und Besitzer dieses Landes wurden. Ihr Status hat sich verändert. Von Sklaven wurden sie zu Erben, die das Land besitzen konnten, und zu freien Menschen.

Was ist also der Maßstab für die ultimative geistliche Veränderung unseres Status?

Es ist Jesus.

Der Moment, in dem wir Jesus begegnet sind, wird zum Maßstab. Die Zeitrechnung teilt sich in BC (Before Christ) und AD (Anno Domini „im Jahr des Herrn“). Unsere Identität hat sich vollständig verändert.

Wir sind nicht mehr dieselben wie zuvor.

„Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!“ (2. Korinther 5,17, SCH2000)

In Christus sind wir neue Schöpfungen, neu geworden. Es heißt nicht „es wird werden“, sondern „es ist geworden“. Es heißt nicht: „Ihr werdet Licht im Herrn sein.“

Lasst uns auf die Aussage konzentrieren: „Jetzt aber seid ihr Licht in dem Herrn.“

Hören wir heute diese Worte des Herrn an uns: „Jetzt aber seid ihr Licht in dem Herrn“?

Aber wenn wir uns selbst betrachten, erscheint uns das wirklich so?

Glauben wir diesem Wort, wenn wir uns selbst ansehen?

Sehen wir auch unsere Geschwister im Glauben als Licht in dem Herrn?

Und doch gibt es oft Momente, in denen wir uns fragen: „Bin ich wirklich das Licht der Welt?“ Wir stellen uns oft solche Fragen.

Oft kommen Zweifel auf, denn es scheint, als liebten wir die Finsternis mehr als das Licht. Das ist unsere Realität.

Gibt es dann keinen Weg, der Finsternis zu entkommen? Doch, selbstverständlich gibt es einen.

Johannes 1,12 (SCH2000): „Allen aber, die ihn aufnahmen, denen gab er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben“.

Was ist das Kriterium, um ein Kind Gottes zu werden? Ja, es ist der Name von Jesus Christus. Denen, die ihn aufnehmen und an seinen Namen glauben, gibt er das Anrecht.

Um welches Anrecht handelt es sich?

Es ist das Anrecht, dass unser Status verändert wird. Wir sind nicht länger Sklaven der Sünde und des Todes, sondern werden Kinder Gottes.

Erinnern wir uns daran?

Wie werden wir genannt, die wir Jesus aufgenommen haben und an ihn glauben? Wir sind das Licht. Als Licht und Kinder des Lichts besitzen wir bereits dieses Anrecht. Und wer dieses Anrecht besitzt, kann als Kind des Lichts leben. Das bedeutet, dass es möglich ist, wie Kinder des Lichts zu handeln.

Es wird unnatürlich, in den Werken der Finsternis zu leben, und es wird natürlich, im Licht zu wandeln. Dieses Leben beschreibt der Bibeltext als das „Fruchtbringen des Lichts“.

Welche Frucht ist damit gemeint? Der Text fasst sie in drei Punkten zusammen:

Es ist Güte, Rechtschaffenheit und Aufrichtigkeit.

„Güte“ bezieht sich auf eine sanfte und moralische Disposition mit einer großzügiger Persönlichkeit. Wie großzügig bist du gegenüber deinen Eltern, Brüdern, Schwestern und anderen in der Gemeinde?

Bin ich so großzügig, wie ich zu mir selbst bin?

Bist du so großzügig und sanft mit deinen Worten, Handlungen und Gedanken wie mit dir selbst?

Vor den Worten „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ fordere ich euch auf, selbst darüber nachzudenken.

„Rechtschaffenheit“ bezieht sich auf einen fairen und gerechten Akt der Erfüllung seiner Pflichten gegenüber Gott und den Menschen.

Behandeln wir die Reichen, Mächtigen oder die Armen und Machtlosen fair? Behandelt ihr Menschen, die bereits lange in unserer Kirche angehören und Menschen, die uns neu und unbekannt sind, fair?

„Gerechtigkeit“ ist die Frucht des Lebens, die Frucht welche Christen, die in Christus neue Menschen geworden sind, tragen müssen.

Abschließend bedeutet „wahrhaftig“, in Worten und Taten rein und ehrlich zu sein.

Haben wir Reinheit in unseren Worten und Taten?

Oder sind es Lügen, Tricks und Schlingen?

Es ist die Wahrhaftigkeit, ehrlich zu jemandem zu sein und zu handeln und Lügen und Tricks aufzugeben.

Diese drei Früchte des Lichts sind das Gegenteil der Dunkelheit, die sich als Ergebnis des Bösen manifestiert.

Es ist ein Balanceakt im Leben eines reifen Christen und dient als Grundlage, um ihn oder sie als Kind Gottes zu beurteilen. Deshalb hoffe ich, dass wir erfüllt von Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit nach draußen erscheinen. Er fährt fort: „Prüft, was dem Herrn gefällt.“

Er sagte: „Nimm nicht teil an den unfruchtbaren Werken der Finsternis, sondern weise sie zurecht.“

Schuldzuweisungen sind eine starke Warnung. Stoppt nicht nur den Werken der Dunkelheit ohne die Früchte des Lichts beizusteuern, sondern warnt stärker davor.

Und in Vers 12 heißt es: „Denn was manche im Verborgenen treiben, ist so abscheulich, dass man nicht einmal davon reden soll.“

Paulus spricht bereits in den Versen 3-5 über die Taten derer im Verborgenen.

„Ihr gehört nun zu Gott. Da passt es selbstverständlich nicht mehr, sich sexuell unmoralisch zu verhalten, ausschweifend zu leben oder alles haben zu wollen. Über so etwas sollt ihr nicht einmal reden! Genauso wenig ist Platz für Beleidigungen, Sticheleien oder zweideutiges Gerede. [...]Das gilt auch für alle, die habgierig sind; denn Habgier ist nichts anderes als Götzendienst.“

Das sind alles Taten im Verborgenen. Sie alle sind Menschen, für die es keinen Platz im Reich Gottes gibt.

Sind diese Worte zögernd, frustrierend und beängstigend für mich als Christ?

Zögert nicht, lasst euch nicht entmutigen, habt keine Angst.

Die Bibelstelle sagt uns deutlich:

„Weil ihr mit dem Herrn verbunden seid, seid ihr im Licht.“

Darum müssen wir jetzt nun nur wie Menschen leben, die zum Licht gehören. Man kann das Leben mit zwei Punkten zusammenfassen:

Vers 7:

„Darum macht mit solchen Leuten nicht gemeinsame Sache!“

Man sollte zu den Menschen Abstand halten. Man soll nicht bei Werken teilnehmen, die keine Frucht bringen. Manchmal bekommt man das Gefühl, dass man der einzige ist, der versucht, nach dem Evangelium zu leben und möchte sich den anderen angleichen. Man macht sich Sorgen, dass sich die anderen von einem distanzieren, weil man speziell ist.

Aber seid nicht besorgt, dass ihr bei den weltlichen Dingen nicht ein Teil werden könnt. Lukas 16 erzählt die Geschichte des reichen Mannes und des Bettlers Lazarus. Lazarus, der Bettler, starb und kam mit Abraham in den Himmel, und der Reiche starb und ging ins Feuer der Hölle.

Der reiche Mann stöhnte vor Höllenfeuer und Durst, dann sah er Lazarus, den Bettler.

Er bittet Abraham, „Lazarus soll seine Fingerspitze ins Wasser tauchen und damit meine Zunge kühlen.“

Dann erwidert Abraham:

„Außerdem liegt zwischen uns und euch ein tiefer Abgrund. Niemand kann von der einen Seite zur anderen kommen, selbst wenn er es wollte.“

Ja,

so weit wie Himmel und Hölle voneinander entfernt sind, können die Kinder des Lichts und die Werke der Finsternis nicht zusammen sein, während sie auf dieser Erde leben. Zeigt also lieber Früchte des Lichts.

Zeige in jedem Augenblick deines Lebens, zeige Güte, Rechtschaffenheit und Aufrichtigkeit. Diese Früchte des Lichts kommen natürlich zu uns, wenn wir mit Christus, dem wahren Licht, wandeln. Solange ein Zweig mit dem Baum verbunden bleibt, wird er Frucht tragen.

Dies ist das Gesetz des Reiches Gottes. Es ist ein neues Gesetz, das den Kindern des Lichts gegeben wurde, die im Reich Gottes leben.

Ja,

Gottes Berufung ist es, eine bestimmte Art von Mensch zu sein. eine bestimmte Art von Wesen zu sein. Es ist ein Ruf, das Licht der Welt zu sein. Es ist ein Aufruf, sich wie Kinder des Lichts zu verhalten.

Das Licht, die Kinder des Lichts, sind dazu bestimmt, die Früchte des Lichts zu tragen. Die Christen in der Welt sollen als Kinder des Lichts leben, weil sie das Licht in der Welt sind. Dies geschieht nicht durch meine eigene Schwäche, sondern durch die Autorität eines Kindes Gottes, die mir vom allmächtigen Schöpfer gegeben wurde.

Seid also nicht von eurem früheren Selbst enttäuscht und lasst euch nicht von eurer Vergangenheit entmutigen. Erinnern wir uns daran, „ihr wart einst Finsternis; jetzt aber seid ihr Licht in dem Herrn.“

Lasst uns Psalm 1 lesen.

„Glücklich ist, wer nicht dem Rat gottloser Menschen folgt, wer nicht mit Sündern auf einer Seite steht, wer nicht mit solchen Leuten zusammensitzt, die über alles Heilige herziehen, sondern wer Freude hat am Gesetz des HERRN und darüber nachdenkt – Tag und Nacht. Er ist wie ein Baum, der nah am Wasser gepflanzt ist, der Frucht trägt Jahr für Jahr und dessen Blätter nie verwelken. Was er sich vornimmt, das gelingt. Ganz anders ergeht es allen, denen Gott gleichgültig ist: Sie sind wie Spreu, die der Wind verweht. Vor Gottes Gericht können sie nicht bestehen. Weil sie seine Gebote missachtet haben, sind sie aus seiner Gemeinde ausgeschlossen. Der HERR wacht über den Weg aller Menschen, die nach seinem Wort leben. Doch wer sich ihm trotzig verschließt, der läuft in sein Verderben.“

Im Namen des Herrn liebe und segne ich euch, Heilige in Christus, die ihr nun Licht im Herrn und Kinder des Lichts seid.